



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
107 (1897)**

69 (11.3.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-70086](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-70086)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
J. B. Ernst Müller,
für den lokalen und ocon. Theil:
Ernst Müller,
für den literarischen:
Karl Apfel,
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei,
(Größe Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospital.)
Kammlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Nr. 69.

Donnerstag, 11. März 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Napoleon.

Bekanntlich ist über den genaueren Inhalt des Gesprächs, das Kaiser Wilhelm I. am 2. September 1870 im Saldöfchen Bellevue mit dem gefangenen Kaiser führte, nie etwas Zuverlässiges in die Öffentlichkeit gedrungen. Jetzt erzählt man durch das schon mehrfach erwähnte Werk des Professors Duden „Unser Kaiser“, daß der König es wohl in einem Briefe vom 3. September aus Verbrennung seiner Gemahlin geschiedert, ihr aber unverbrüchliches Stillschweigen über die Einzelheiten auferlegt hat, um dem Besiegten jede Demütigung zu ersparen. Ich kann es mir nicht versagen, dieses geschichtlich wie menschlich bedeutsame Aftenstück, ein wahrhaftes Königsdenkmal, hier mitzutheilen:

Am 2. Uhr (am 2. September) setzte ich mich mit meiner und Friedrichs suite, voraus die Cavalerie-Staffel, in Bewegung zum Stenby-Boulevard. Beim Eintreten in den Park sahen wir die ganze Feld-Equipage in wohl bekannter Vorre u. f. w. des Kaisers, woraus es klar war, daß er Sedan verlassen hatte, um nicht mehr dahin zurückzukehren! Ich stieg vor dem Saldöfchen ab und fand den Kaiser in einer Veranda vitrea, die in ein Zimmer führte, in das wir gleich eintraten. Ich begrüßte ihn mit Darreichung der Hand und den Worten: „Sire, le sort des armées a décidé entre nous, mais il n'est rien possible de revoir V. M. dans cette situation! Wir waren Beide sehr bewegt. Er fragte, was ich über ihn beschloß, worauf ich ihm Wilhelmshöhe vorschlug, was er annahm; er fragte nach dem Weg, ob über Belgien oder durch Frankreich, was Letzteres angeordnet war, jedoch noch geändert werden könne (was auch geschah). Er bat, seine Umgebung mitnehmen zu dürfen, die Generale Kauffmann, Moosbrugger, Rutat II. u. f. w., ebenso, daß er seinen Hausstand beibehalten, was Alles ich natürlich affordierte. Dann lobte er meine Armee, vorzüglich die Artillerie, die nicht ihres Gleichen habe (was sich in diesem Kriege vollkommen erwiesen hat), tadelte die Indiscipline seiner Armee. Beim Abschied sagte ich ihm, daß ich glaube ihm hinreichend zu kennen, um überzeugt zu sein, daß er den Krieg nicht gewünscht habe, aber glaubte zu demselben gezwungen zu sein. Er: „vous avez parfaitement raison, mais l'opinion publique m'y a forcé. Ich: l'opinion publique forcé par la ministère, ich hätte die Ernennung dieses Ministeriums sofort gefühlt, daß der mit demselben eingetretene Prinzipienwechsel nicht zum Heile seiner Regierung ausfallen werde, was er achselzuckend bejahte. Die ganze Konversation schien ihm wohlzutun, und ich darf glauben, daß ich ihm seine Lage sehr erleichtert habe und wir schienen Beide tief bewegt! Was ich Alles empfand, nachdem ich ihn vor drei Jahren im Kulminationsschmerz gesehen habe, kann ich nicht beschreiben. Ich überlasse Dir, was Du aus diesen Erzählungen veröffentlichen willst. Jedenfalls sind die Details des Rendez-vous auszusprechen und einfach zu sagen, daß der Besuch 1/2 Stunde dauerte, und daß beide Monarchen sehr bewegt über dieses Wiedersehen gewesen schienen.“

Es ist ein glänzender Beweis für die Trefflichkeit und Zuverlässigkeit der Duden'schen Darstellung, daß der Geschichtsschreiber an den vorerzählten Kapiteln, die er ohne Kenntnis dieses Quellenstoffes geschrieben hatte, auch nicht eine Zeile zu ändern brauchte, — daß die Briefe sein eigenes Urtheil nur zu ergänzen, zu vervollständigen und zu vertiefen, nirgends aber zu widerlegen vermochten. So dient dieses Briefkapitel wiederum dazu, uns die Vorgänge des Werkes in das hellste Licht zu rücken.

Mit Bezug auf obiges Werk hat Kaiser Wilhelm II. an Professor Duden folgenden schönen Brief gerichtet:

Lieber Herr Professor!

Verzeihen Sie den Weisheit, aber die Götter, Ihnen wieder einen herrlichen Zug meines unvergesslichen Großvaters mitzutheilen, zwingt mich in die Hand. Also: Gestern Abend wurden dem Offizierskorps I. Garde-Regiments z. B. das von den Fürsten, die ihm anzugehören die Ehre haben, gestiftete Bild „Der König Wilhelm I. begrüßt sein I. G. R. z. B. bei Sedan“ überreicht. Es hatten sich dazu zahlreiche aktive und inaktive hohe Offiziere eingefunden, welche zum Regimente Beziehungen haben oder aus demselben hervorgegangen sind.

Einer von ihnen erzählte mir Folgendes: Als am 2. Mai 1870, nach der Besichtigung der Bataillone des I. G. R. z. B. auf dem Lustgarten in Potsdam, das Regiment, wie üblich, den Kaiser zum Frühstück einlud, folgte er in gewohnter Liebenswürdigkeit huldvoll dem Wunsch und erlich im Regimentshaus.

Die Tafel — ein offenes Buffet — war für ihn, seine maison militaire, die direkten Vorgesetzten und höheren Zuschauer anderer Regimenter gedeckt in folgender Form (dazu im Original eine Skizze des Kaisers).

Als im Laufe des ganz einfachen Mahles, bei welchem das Offizierskorps selbst nicht theilnahm, sondern aller Sitte gemäß, S. M. servirt oder den Platz in der Hand ehrfurchtsvoll zulebte, S. M. ungewöhnlicher Weise ein Glas guten Rheinweins präsentirt wurde, nahm er dasselbe, hielt es prüfend gegen das Licht, betrachtete eine Weile das herrliche köstliche Gold des deutschen Saftes. Dann schenkte er sich überblick langsam über die Tischgenossen nach der ihm gegenüber liegenden Wand hin, auf der das Bild „Das I. Garde-Regiment in dem Angriff auf Groß-Görschen“ hing — es war gerade der Jahrestag — und von dort fort auf dem in atemlosler Stille harrenden Offizierskorps ihn ruhen lassend, rief er mit klarer Stimme: „Sie sollen ihn nicht haben!“ und aller Disziplin zum Trost, allen Festen der Ehrfurcht zum Lohn, brach das Offizierskorps in ein lang anhaltendes donnerndes ausrufendes Hurrah los! Denn ein Jeder fühlte wie von einem elektrischen Funken sich durchzuckt, die Vorahnung kommender großer Dinge! Ist das nicht herrlich?!

Ueber den Fürsten Bismarck

Wird der „Schles. Zig.“ geschrieben:

Der Fürst befindet sich im Ganzen so wohl und ist so rüstig, wie es nicht bei vielen hundertjährigen Männern der Fall sein wird. Seine Umgebung und auch die dem Hause nahebesessenen Aerzte glauben, daß, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, der Fürst ein sehr hohes Alter erreichen kann. Freilich lehnt der Fürst den eigenen Glauben an derartige Prophezeiungen immer kühlend mit dem Hinweis darauf ab, daß das Leben, welches er

geführt habe, doch nicht danach angethan gewesen sei, ihn das Alter des Kaisers Wilhelm I. oder Moltke's erreichen zu lassen. Während des ersten Drittels seines Lebens sei er nach keiner Richtung sehr sparsam mit seinen Kräften umgegangen; was dann übrig geblieben sei, wäre öffentlich und staatlich ausgeschachtet worden, so daß er nun „laput“, ein „Kriegswaldbild“ sei. Wenn er aber in den Zeitungen sentimentale Berichte über eine Depression liest, in der er sich befinden solle, pflegt er das zu ironisiren: „Meine Depression betrifft allein in meinem hohen Alter. Werden Sie erst mal 82 Jahre alt und warten Sie es ab, wie Sie sich dann fühlen werden, namentlich wenn Sie wie ich bald ein halbes Jahrhundert in Kampf und Besorgnis zugebracht haben. Mein ganzes Leben war hohes Spiel mit fremdem Gelde, ich konnte niemals mit Sicherheit voraussehen, ob meine Pläne gelingen würden. Ich konnte wohl auf dem Strom der Ereignisse schiffen, aber ihn nicht lenken.“

Bei dergleichen Anlässen pflegt sich der Fürst über die Schwierigkeiten und Unsicherheiten der Führung der politischen Geschäfte zu verbreiten: „Für den Politiker selbst gibt es keinen Zeitpunkt, wo er sich sagen kann: Du hast einen guten Abschluß gemacht. Man kann ja einzelne Geschäfte wirklich beenden, aber doch immer nur, ohne zu wissen, wie sich die Konsequenzen davon entwickeln werden, und ohne sie überhaupt mit Sicherheit beurtheilen zu können.“ Kürzlich sei in einem Zeitungsartikel gesagt: Wenn er (Fürst Bismarck) nicht seines Lebens froh werden könne, so habe die Geschichte überhaupt nicht die Kraft, stützliche Freunde zu bereiten. Das sei ganz richtig. Man bleibe, so lange man lebe, stets im Zweifel über die eigenen Leistungen; erst die Kinder oder Enkel des Politikers könnten Gemüthsruhe oder Betrübnis über das von ihm Gereichte empfinden. Die Politik habe auf dieser Seite eine gewisse Rekalität mit der Fortschrittlichkeit. An irgend einer Fortschrittlichkeit sei die Politik: „Wir ernten, was wir nicht gesät haben, und wir säen, was wir nicht ernten werden.“ Das definitive Resultat des Politikers sei niemals auf Jahr und Tag erkennbar. Der General sei in besserer Lage als der Staatsmann. Wenn er eine Schlacht gewonnen habe, so könne er das noch am selben Tage ganz zweifellos feststellen. Die jetzt veröffentlichte Korrespondenz zwischen dem alten Kaiser Wilhelm und ihm und die sonstigen historischen Publikationen der letzten Zeit beweisen deutlich genug, wie es in der Politik niemals volle Sicherheit und definitive Resultate gebe. — Allerdings wird das Befinden des Fürsten Bismarck in neuerer Zeit durch Rasterei Austreten seines neutralistischen Geschäftsmannes beeinträchtigt. Der Schmerz kann so heftig werden, daß der Fürst gequält ist, durch minutenlanges Träumen mit den Fingerringen beider Hände auf die Wadenknochen rechts und links sich Verleumdung zu verschaffen. Dabei fällt ihm dann das Sprechen mit dem kaum zu öffnenden Munde schwer. Scherzend pflegt er dann später zu sagen: „Das ist ganz natürlich, ich habe in meinem Leben mit meinem Munde am meisten gekostet im Essen, Trinken und Reden.“ Wirklich, wenn auch nur zeitweilige Stillung des Schmerzes ist nur zu erlangen entweder durch Auflegen von Camillebeulens mit heißem Wasser oder durch Genuß alkoholischer Getränke. Am schnellsten würde Cognac oder Wrog wirken, aber „das erlaubt Schweninger nicht.“ Nur Wein und Bier sind gestattet, und da läßt die Wirkung länger auf sich warten. Wenn sie aber eintritt, so hält sie höchstens 3—4 Stunden an; dann kommt die Reaktion in Gestalt heftigerer Schmerzen, und um diese zu vertreiben, muß dann wieder zu irgend einem Kalmirungsmittel gegriffen werden; der Rest ist Schlaflosigkeit und „Nervenankersott.“ — Wenn das Gespräch auf den jetzigen Kaiser und seine Reden kommt, pflegt Fürst Bismarck regelmäßig zu betonen, daß er sich nicht für berechtigt halte, den Kaiser zu kritisiren. Die kritische Frage würde dem Fürsten jedenfalls nicht die Ruhe seiner Nächte rauben, wenn sie sonst nur bei ihm vorhanden wäre. Mit großer Geistesfreiheit gedenkt der Fürst stets seines alten kaiserlichen Herrn, namentlich in der jetzt heran-nahenden Zeit der Centenaries. Lange verweilte neulich sein Blick während eines solchen Gespräches auf dem großen, mit einem sterbenden Löwen gekrönten Schreibzeuge, das ihm der alte Kaiser einmal, als er schwer krank darniederlag und sterben zu müssen glaubte, geschenkt hat. Langsam und schwer legte der Kaiser seine Hand auf den Löwen, schweigend eine Weile erinnerungsreicher und sprach dann mit tiefer innerer Rührung die Worte aus: „Der Große? Das paßt vielleicht nicht; aber ein Ritter war er, ein Held!“

Ultramontanes.

Ein beachtenswerther Concurrent des Professors Baur in Münster, aus dessen Buch über die „letzten Dinge“ wir jüngst Einiges mitgeteilt haben, ist — worauf die „Münch. Post“ aufmerksam macht — Dr. David Leisler, Professor der Anatomie, Pathologie und Pädiatrie am Königl. bayer. Lyceum zu Dillingen, seit 1895 Rector dieser königlichen Studienanstalt. „Die Wissenschaft mit besonderer Berücksichtigung der Lehre der hl. Väter“ — so betitelt sich ein von Herrn Dr. Leisler verfaßter Aufsatz, der im Programm der königlichen Studienanstalt zu Dillingen für 1896/97 abgedruckt ist. Darin berichtet Professor Dr. Leisler über die Erscheinungsformen des Satans und auch die hl. Väter und Theologen die Tatsache, daß Satan zum Zwecke der Menschenverführung und Menschenplage sich auf Erden zeige in der angenommenen Gestalt von Verstorbenen, von wilden Thieren, von Vögeln. Unter den verschiedenen Thiergestalten ist Satan schon erschienen, nur die der Taube und des Lammes, sagt Majolus, glaubt man, sei ihm verboten. Die Form der Fiege und des Bockes kommt gar häufig in den Visionen vor. „Weil im großen Drama des Weltgerichts dem Tod das Symbol des Sclaven der Sünde seine Rolle zugewiesen ist, so steht der Annahme, der Dämon habe ja bisweilen unter dieser oder einer entsprechenden Gestalt seine Besuche gemacht, nichts im Wege.“ Majolus sagt, diese Erscheinungsform komme ihm zu, weil dies geist und hochmüthige Thiere seien! Satan ist ferner schon erschienen als Löwe, Bar, Wolf, Stier, Schwein, Fuchs, als schwarzer Dahn oder Hund. So z. B. erblickte der hl. Stanislaus und der ehrwürdige Harter von Ars den Teufel in Hundgestalt, mit feurigen Augen, also eines Löwen, das als Sinnbild der Schamlosigkeit bekannt ist. Letzterer sah ihn auch in Gestalt eines Kopfliffers, oder die bösen Geister belästigten ihn auch in der Gestalt von Nidernäusen. Ferner zeigt sich Satan als Dahn, Gule, Geier, Traube, Schlange, Kröte, Eidechse, Skorpion, Spinne, Fiege, Mücke,

Wespe. Auch die Menschengestalt gebraucht er als Hülle und erscheint als Bauer, Schiffer — Geistlicher, als gepugnet, verführerisches Weib, als Mädchen. Der ehrwürdigen Maria Kreszengia von Kaufbeuren zeigte sich der Teufel in Gestalt einer Nonne, eines Regens, eines Jägers oder auch in verschiedenen Thiergestalten. — Satan erscheint auch in Göttergestalten, als Jupiter, Merkur, als Venus und Minerva. Er leidet sich nicht bloß, wie der Apostel schon bemerkt, in die Sittlichkeit eines Engels, sondern umgibt sich mit der Pracht des Purpurs und dem Glanze des Diadems, selbst mit dem Heiligenschein, und spricht die fromme Sprache heiliger Personen nach, um mit mehr Erfolg seine Verführertrolche zu spielen. Er sucht sogar die Gestalt der heiligen Jungfrau und Christi nachzuahmen.

Damit aber der gläubige Vierz nicht etwa in jedem Geisteslichen, in jedem babschen Mädchen und in jeglichem Gethier nur die Umhüllung Lucifers erblicke, citirt der Verfasser Görres, der sagt:

„Der Teufel ist jedes Mal mitten durch die Umhüllung zu erkennen. Er ist entweder schwarz, unfauber, hinfend, furchtbar, oder doch wenigstens erdunkele; dabei häßliches Angesicht mit schwebel-artig gebogener oder platter Nase, verstickten, flammenden Augen, kralenden Händen und Füßen, die Haare haarig, oft eines oder das andere lahm, die ganze Statur ist nie proportionirt und wohlgestaltet, sondern immer etwas ungewöhnlich und die innere Unschönheit verräthend.“

Das ist immerhin noch etwas tröstlich. Recht wenig tröstlich aber ist es, daß solche „Wissenschaft“ im Deutschen Reich immer noch ihr Publikum findet.

Deutsches Reich.

* Mannheim, 11. März. Ueber das Ergebnis der am Sonntag in Offenburg stattgefundenen Sitzung des engeren Ausschusses der demokratisch-freirennigen Partei bringen jetzt endlich einige Mittheilungen in die Öffentlichkeit. Die Karlsruh. „Bad. L.“ meldet:

„Wie bereits in einigen Blättern bekannt geworden ist, haben sich in der am letzten Sonntag in Offenburg abgehaltenen Sitzung des engeren Ausschusses der Deutschen und freirennigen Volkspartei so erhebliche Gegensätze zwischen den Anhängern der beiden Richtungen geltend gemacht, daß ein weiteres Zusammenwirken in derselben Organisation für die Zukunft nicht mehr thunlich erscheint. Es wird deshalb jedenfalls zu der von beiden Seiten als wünschenswerth und notwendig betrachteten Trennung kommen. Diefelbe wird sich zweifellos in einer Form vollziehen, die eine gegenseitige Bekämpfung auch fernerhin ausschließt und ein Zusammengehen bei den Wahlen von Fall zu Fall ermöglicht.“

Es scheint darnach ziemlich heiß in Offenburg hergegangen zu sein.

* Karlsruhe, 9. März. Die Umwandlung der 4proz. badischen Staatsanleihen in 3 1/2proz. wird sich, wie zu erwarten war, ohne Schwierigkeit vollziehen, da sie von sämtlichen Gläubigern, mit Ausnahme von einem, für einen Betrag von 2500 M. angenommen worden ist. Weßere Gläubiger, die anfänglich die Absicht der Ablehnung der angebotenen Umwandlung kundgegeben hatten, fanden auf erhaltene Belehrung von ihrem Vorhaben wieder ab.

* Berlin, 10. März. Professor Robert Koch ist es, wie schon gestern kurz mitgeteilt, gelungen, bei der Bekämpfung der Kinderpest in Südafrika einen guten Schritt nach vorwärts zu kommen. In einem Bericht vom 10. Februar an den Landwirtschaftsminister der Kapkolonie war er bereits in der Lage, die Ergebnisse seiner Impfungsmethode anzugeben. Es ist ihm gelungen, mit Hilfe des Serum eine gewisse Immunität zu erzeugen. Er schreibt darüber: „Ich kann nur dringend darauf bestehen, die Methode sofort zur Kenntniß der Farmer zu bringen, deren Vieh von der Seuche befallen ist oder in Gefahr steht, da ich überzeugt bin, daß Tausende Stück Vieh täglich dadurch gerettet werden können. Der modus operandi ist in beiden Fällen (die Behandlung mit Serum oder der Galle der gefallenen Thiere) sehr einfach, aber es ist nichtsdestoweniger wünschenswerth, so schnell als möglich Thierärzten und anderen geeigneten Personen die Methode vorzuführen. Ich bin bereit, einen Unterrichtskursus in der Versuchstation von Kimberley zu eröffnen. Es ist auch ferner rathsam, in Erwägung zu nehmen die Errichtung von Laboratorien in anderen Theilen des Landes, sie mit dem nöthigen Material auszustatten und mit ihrer Leitung geeignete Personen zu betrauen.“ Für uns hat diese Erregung noch eine besondere Bedeutung, wenn es gelingt, die Seuche zu lokalifiren, da dann Deutsch-Südwestafrika verschont bleiben wird.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 10. März 1897.

Sitzung des Bürgerausschusses

vom 10. März.

Oberbürgermeister Beck eröffnet um 1/4 die Sitzung. Anwesend sind 99 Mitglieder.

Die Beratung des Budgets wird fortgesetzt. Es erfolgt der Eintritt in die Spezialdiskussion.

Bei § 2 „Laufende Einnahmen“ regt Stv. Reßler die Verlegung des Fassethauses auf die Fassetweide an. Oberbürgermeister Beck entgegnet, das beabsichtigt sei, die ganze Fassethaltung von hier nach dem Stadttheil Käferthal zu verlegen.

Bei § 4 „Zinsen von Kapitalen und anderen Forderungen“ erklärt Stv. Dissen, daß seine gestrigen Äußerungen nur dahin gelaute haben, daß seine Parteigenossen keine Anträge stellen wollten

aber nicht, daß sie keine Wünsche und Veranlassungen erfordern. Eine solche Haltung würden seine Parteifreunde absolut nicht einnehmen.

Oberbürgermeister Bed erklärt, daß es sehr leicht sei, einzelne Budgetposten zu beanstanden. Uebrigens habe er gestern für sich lächeln müssen, als von verschiedenen Seiten die Meinung sei, daß das 1896er Budget ein gutes gewesen sei; dieses vielgerühmte Budget habe geradezu keine Mängel gehabt wie die andern Budgets.

Bei § 7, Gebühren und Beiträge zu öffentlichen Einrichtungen, macht Stv. Wenzel einige Wünsche in Bezug auf die hiesige chemische Untersuchung der Lebensmittel geltend. Bürgermeister Martin theilt mit, daß die Stadt mit der Absicht umgehe, ein eigenes städtisches Laboratorium zu errichten.

Stv. Wenzel regt den Wegfall der Gebühren für die Revision der Bierpressen an. Oberbürgermeister Bed erklärt, daß die Stadt die Frage erwägen werde.

Stv. Schreiber wünscht die weitere Ermäßigung des Koch- und Heizgas. Zugleich fragt er an, warum in der Gasfabrik die Arbeiten nicht zur Sublimation ausgeschrieben werden.

Stv. Bouquet ersticht den Stadtrath, die Herabsetzung des Preises für Koch- und Heizgas von 12 Pfg. auf 10 Pfg. zu erwägen unter der Voraussetzung, daß hierdurch keine Minderung der Einnahme erfolge.

Stv. Perschel macht die erfreuliche Mittheilung, daß der Verbrauch von Koch- und Heizgas sich in den letzten 7 Monaten mehr als verdoppelt hat. Die Herabsetzung des Preises könne allerdings erfolgen, jedoch müßte er davor warnen, um die Einnahmen des Gaswerks nicht zu schädigen.

Stv. Peter will Ermäßigung des Preises für Motorenöl. Stadtv. Wachenheim erklärt, daß die Gasfabrik sehr ungenau gehen, so daß die Gaswerkstoffe Schaden erleide.

Stv. Wafferer glaubt, daß der Moment der Ermäßigung des Gaspreises mit der Errichtung des Elektrizitätswerkes gekommen sei. Einen Einheitspreis für das Gas könne er nicht verantworten, da das Motorenöl, welches jetzt 12 Pfennig koste, noch billiger werden müsse.

die Auerbrenner in den Straßen bewahren. Stv. Hartmann fragt an, wann der Bürgerauschuss eine Vorlage wegen des Elektrizitätswerkes zu gewärtigen habe.

Oberbürgermeister Bed verweist auf die Denkschrift über das Elektrizitätswerk. Die Grundlagen für das Werk seien ausgearbeitet worden und der Stadtrath werde sich mit denselben in seiner nächsten Sitzung zu befassen haben.

Stv. Käufcher beschwert sich ebenfalls über die Höhe des Preises für Benzin. Der kleine Abnehmer müsse 18 Pfg. bezahlen. Wenn aber im Pfälzer Hof die Nacht hindurch so und soviel Hundert Flaschen Champagner getrunken werden, erhalte das Etablissement billigeres Gas.

Stv. Dissen beklagt, daß bei einem Rohrbruch der Wasserleitung in P I die Hülse sehr lange auf sich habe warten lassen. Redner macht den Vorschlag, die Berufsfeuerwehr davor zu instruiren, daß sie auch bei Rohrbrüchen Hilfe leisten kann.

Bei der Abfuhr anfallt ersticht Stv. Bouquet den Stadtrath, die Entleerungsgebühren von 75 Pfg. auf 50 Pfg. herabzusetzen. Die Erhöhung der Gebühren sei seinerzeit erfolgt, weil die Einnahmen unzulänglich waren.

Stv. Peter beklagt die mangelhafte Abholung der Hausabfälle. Auch über die Entleerung der Abortgruben führt Redner lebhaftes Klagen. Durch die jetzigen Verhältnisse würden die Hausbesitzer gleichsam systematisch betrogen.

Bürgermeister Martin tritt ebenfalls den Ausführungen des Stv. Peter energisch entgegen. Er sei dankbar für jede Beschwerde, die ihm zukomme und derselben werde stets Rechnung getragen.

Stv. W. Stockheim erwidert, daß ein Ueberfluß von 5000 Mark existire, der noch zurückgehalten worden sei, weil man ihn zu der Errichtung des eisernen Gitters um das Denkmal, der Anlagen u. f. w. verwenden wolle.

Bei § 11 „Sonstige Einnahmen“ führt Stadtv. Wenzel aus, daß vor zwei Jahren die Rate von 10,000 Mark für das Reichs-Waldmehl unter der Bedingung bewilligt worden sei, daß ein etwaiger Ueberfluß wieder in die Stadtkasse zurückfließen.

Stv. W. Stockheim erwidert, daß ein Ueberfluß von 5000 Mark existire, der noch zurückgehalten worden sei, weil man ihn zu der Errichtung des eisernen Gitters um das Denkmal, der Anlagen u. f. w. verwenden wolle.

Bei § 25, Messen, Märkte u. f. w., beantragt Stv. Schneider die Verlegung der Verkaufsstelle auf den Platz über den Redner. Bürgermeister Bräunig erwidert, daß die Erhaltung der Messe in der Stadt nicht nur seine Schattenseiten, sondern auch große Lichtseiten habe.

Gelöste Räthsel.

Roman von G. R. Robinz. Autorisirte Uebersetzung von L. K. S.

Was sagten Sie, Herr Ober, zu Marcelle, als Sie mit ihm die Stufen im Kirchthurm herabkamen? fragte Guiler. Er schien eine Antwort zu erwarten. Marsden blickte auf.

Marsden berichtete in kurzen Worten über den Tod seines Bruders, über Daubre's Ankunft im Hotel, über seine eigene Reise und seinen Vertheilungsantrag an Florence, den sie annahm und später aufgab.

XXX. In der Enge.

Marsden blickte gedankenvoll in das flackernde Feuer, während Guiler nach dem anderen Ende des Zimmers blickte und alle Einzelheiten jenes Bombenattentates in Paris nochmals überlegte.

Marsden kämpfte mit einer unbestimmten Furcht, die er sich nicht erklären konnte. Hölisch blickte er Guiler mit seinen rothbraunen Augen schief an. „Nicht Florence ist keine Anarchistin,“ sagte er sehr ruhig, „das weiß ich von ihr selbst.“

„Gib, was meinen Sie damit?“ „Ja, nur ein Faktum und das ist Daubre selbst.“ „Aber, ich meine eher, er sei ein wenig räthselhaft! Ein notorischer Anarchist.“

wenn die Messe überm Redner ist. Stv. Wenzel ist für die Erhaltung der Messe. Der Verkehr durch die Messe bringe auch den Gadenbürgern Nutzen. Er möchte bitten, die Messe so zu lassen, wie sie jetzt ist.

Bei § 26, Auf Wege, Plätze u. dgl. regt Stv. Hartmann an, Ventilkranne auf dem Fruchtmarkt, dem Strohmart und dem Bindenhof zu errichten. Oberbürgermeister Bed sagt die Erfüllung dieser Anregung zu.

Oberbürgermeister Bed kommt auf die Frage der Holzpflanzung zurück. In der letzten Bürgerauschussung sei eine Petition nicht verlesen worden, nach welcher sich in Wänschen das Holzpflanzwerk bemerkt habe.

Stv. Traub wünscht die baldige Pflanzung der verlängerten Jungbuschstraße. Stv. Pfeiffer: Auch ich habe, wie der Herr Stv. Traub, betrefse der Jungbuschstraße einige Wünsche vorzutragen.

Stv. Pfeiffer: Auch ich habe, wie der Herr Stv. Traub, betrefse der Jungbuschstraße einige Wünsche vorzutragen. Zunächst mache ich darauf aufmerksam, daß, abgesehen von den diese Straße täglich passirenden Tausenden von Personen, die ihr Beruf auf die Straße führt, vor mehreren Jahren durch Pflanzung festgesetzt worden ist, daß auf derselben täglich mehrere Tausend von Kutschwerkzeugen verkehren.

Stv. Pfeiffer: Auch ich habe, wie der Herr Stv. Traub, betrefse der Jungbuschstraße einige Wünsche vorzutragen. Zunächst mache ich darauf aufmerksam, daß, abgesehen von den diese Straße täglich passirenden Tausenden von Personen, die ihr Beruf auf die Straße führt, vor mehreren Jahren durch Pflanzung festgesetzt worden ist, daß auf derselben täglich mehrere Tausend von Kutschwerkzeugen verkehren.

Stv. Rauffmann unterstützt den Antrag des Stv. Pfeiffer, da er sich aus eigener Anschauung von den auf der Jungbuschstraße herrschenden Unständen Ueberszeugung verschafft habe, und bittet den Stadtrath dringend um Abhilfe.

Wahrheit der Umstand, daß man nie Verdacht auf ihn hatte. Er lebt ganz unbesungen mitten unter uns, gibt Befehle an seine unsichtbaren Mitarbeiter, welche wie Raufwerke arbeiten und sich vor dem Tageslicht verbergen. Welchen Schatz hat er, den sie nicht haben? Das muß ich noch ergründen.

Sto. Pfeiffer bringt die Errichtung einer Fähr über den Rhein in der Nähe des Rennershofes zur Sprache.

Sto. Peter fragt an, ob die Bauplanungen in der verlängerten Alleenstraße in diesem Jahre erfolgen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Pfeiffer bringt die Errichtung einer Fähr über den Rhein in der Nähe des Rennershofes zur Sprache.

Sto. Peter fragt an, ob die Bauplanungen in der verlängerten Alleenstraße in diesem Jahre erfolgen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Pfeiffer bringt die Errichtung einer Fähr über den Rhein in der Nähe des Rennershofes zur Sprache.

Sto. Peter fragt an, ob die Bauplanungen in der verlängerten Alleenstraße in diesem Jahre erfolgen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Nichtigstellung. Dem gestrigen Referate über die vorgestrichene Sitzung des Bürgerausschusses haben wir zwei Nichtigstellungen nachzutragen:

1) Bei der Wiedergabe der Ausführungen des Herrn Sto. Hertz...

2) Sto. Kessler beklagte sich darüber, daß ältere Lehrer von hier nach auswärts...

Erzogroßherzog Friedrich von Baden, der Commandirende des 6. Armee-Corps...

Am Sterbetage Kaiser Wilhelms I. (9. März) war das Mausoleum in Parke von Charlottenburg...

Chrenvoller Auftrag. Wie wir hören, ist der Maschinenfabrik von Mohr und Zederschlag...

Der Gehilte des Berliner Gewerbe-Ausstellung beträgt 45 pCt. des gerechneten Garantiefonds.

Die gedienten Pioniere versammeln sich laut Bekanntmachung im Infanterie-Regiment...

Mannheim ist Großstadt. Nach den Listen des hiesigen statistischen Amtes...

Wohnwechsel. Herr Ländereimer Florian Hoffmann hier verkaufte das Gehaus...

Damen, die in einer vorderen Reihe saßen, hätten viel höhere Güte auf und verdienten ihm die Rücksicht auf die Bühne.

Die höchsten Rechtsanwaltsgebühren, die jemals bezahlt worden sind...

Heber den Mörder des amerikanischen Präsidenten Lincoln bringt die Schweizer-amerikanische Zeitung...

Rehauteur hier und das Wohnhaus Friedrichstraße No. 104 mit Vorgarten für den Preis von M. 71,000...

Gewerbe- und Industrieverein. Die am Montag Abend im Vereinslokale abgehaltene ordentliche General-Versammlung...

Kaiser-Panorama. Eine Besichtigung der vier Ocean-Schnelldampfer „Augusta Victoria“, „Fürst Bismarck“, „Normannia“...

Ein Kaminbrand entstand gestern Mittag in dem Hause Q 5, 8, der durch die Veruffeuerwehr alsbald gelöscht wurde.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge.

Die höchste Temperatur den 10. März + 6,2° Die tiefste „ vom 10./11. März - 0,8°

Aus dem Großherzogthum. Emmendingen, 9. März. In Denzlingen wurde der Schlichter Max Rühlung...

Wälzisch-Besside Ladwisten. Speyer, 10. März. Vaudirektor Serv, seither erster Adjunkt...

Zweibrücken, 10. März. Wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode erhielt der Räderer Jakob Weyand...

Othofen, 10. März. Ein äußerst frecher Einbruch wurde in dem Wohngebiet des Mühlendehlers Gustav Weigheimer verübt.

Von den Schrecknissen der Hungernoth in Indien treffen erst nach und nach nähere Berichte ein.

Die Lage der Frauen und Mädchen der bestgestellten Klasse schilderte jener Berichterstatter als sehr traurig.

Die Lage der Frauen und Mädchen der bestgestellten Klasse schilderte jener Berichterstatter als sehr traurig.

Die Lage der Frauen und Mädchen der bestgestellten Klasse schilderte jener Berichterstatter als sehr traurig.

Die Lage der Frauen und Mädchen der bestgestellten Klasse schilderte jener Berichterstatter als sehr traurig.

Einmal erinnert in seiner beispiellosen Freiheit an den Diebstahl des Rassenfranks im hiesigen Stationsgebäude der Post...

Verwaltungszeitung.

Manheim, 9. März. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Dr. Casenbach...

1) Ein Tisch, bedeckt mit mechanischen Hilfsmitteln für den Anschauungsunterricht in der Astronomie...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

In dem letzten Concert des Vereins für Kammermusik am nächsten Sonntag wird zur Aufführung kommen: Mozart's Divertimento für Violine, Viola und Violoncello...

Zu der VIII. Musikalischen Akademie, Dienstag, den 16. März, zum Gedächtnis des Todestages v. van Beethoven's kommt folgendes Programm zur Ausführung: 1. Chor: „Schmüdt die Altäre“...

Manheim, 9. März. Die neue dreiaktige komische Oper von Professor Weiprecht in Frankfurt „Das Unmögliche von allem“ wird Ende April hier in Scene gehen...

Aus Wiesbaden, 9. März, wird der Magd. Stg. telegraphisch die Nachricht Wieser Blätter, v. Hülsen gebe an Stelle des Grafen Hochberg nach Berlin und werde hier durch den Gardequartiermeister v. Uehlin ersetzt...

Berlin bleibt in Dresden. Die in die Öffentlichkeit gelangte Nachricht, Herr Kammerfänger Bercon habe bei der Generaldirection der königlichen Hoftheater um seine Entlassung gebeten...

Zur Feier des 200. Gedortages der Caroline Reuber ist am Dienstag Nachmittag in Laubgäßchen ein Denkmal dieser ersten deutschen Schauspielerin enthüllt worden...

Ein neues Bild des Kaisers soll zur Centennarfeier erscheinen. Die Zeichnung stellt eine Art Arabisches dar; ein Gedächtnisbild im Medaillonrahmen das Portrait Wilhelms I. Das Bildnis des alten Kaisers ist von der Inschrift umrahmt: „EX REGNO MONUMENTUM AERE PERENNIVS“...

Man, 10. März. Gerhard Hauptmann's „Verfunken Glocke“ hat bei der gestrigen Aufführung im Burgtheater lebhaft angesprochen und eine ungewöhnlich warme Aufnahme gefunden...

Stimmen aus dem Publikum.

Zur Reform der Gehälter der Reallehrer.

In der „N. B. Landeszeitung“ erschien am letzten Montag ein Artikel unter dem Titel: „Zur Reform der Gehälter der Reallehrer“...

Hätte der Verfasser die Nothwendigkeit der Verbesserung der hiesigen Hauptlehrergelälter direkt von der Bedürfnisfrage hergeleitet, so hätte er mehr überzeugt, als wenn er auf dem eigentümlichen Umweg über die Reallehrer zu seinem Ziel zu gelangen sucht...

Selbst wenn Einsender das Reallehrer-Argument gemacht hat und hier als Hauptlehrer angesehen ist, wie aus dem Artikel unzweifelhaft hervorgeht, (vergl. „die Reallehrer“, diese Herrn) berechtigt ihn zu keinem Anspruch auf mehr als Hauptlehrergelalt...

Was nun das Reallehrerergänzen selbst anbelangt, so enthält es eine Abtheilung für Sprachen und eine solche für Mathematik und Naturwissenschaften...

lehrer 200 M., ein Reallehrer aber ohne die städt. Remuneration nur 150 M. Anfangsgehalt sammt Wohnungsgeld beträgt und Anstellungen vor dieser Zeit zu den Seitenzeiten gehören...

Der Unterschied der Gehaltsbezüge dieser Reallehrer und der Hauptlehrer hier erscheint bei der „annähernd gleichwertigen“ Bildung und Leistung auch nicht zu groß, ganz besonders jetzt nach der Bewilligung des städtischen Wohnungsgeldzuschusses von 300 M. und es wäre ein Ausweg sehr zu begrüßen...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Karlsruhe, 10. März. Prinz Wilhelm, ältester Bruder des Großherzogs ist seit einigen Tagen erkrankt. Sein Zustand ist seit heute insofern nicht unbedenklich, als Herzschläge eingetreten sind...

Berlin, 10. März. Der Staatssekretär Admiral Hollmann hatte, wie die „Zeit. Stg.“ berichtet, sein Entlassungsgesuch eingereicht, das aber abgelehnt worden ist...

Berlin, 10. März. Der Minister über den Marinetat in der Budgetcommission des Reichstages, Abg. Dr. Weber, ist erkrankt, und zwar in Folge der Arbeit und der Aufregung der letzten Tage...

Budapest, 10. März. Ueber Flume sind heute in drei Extrazügen große, für Griechenland bestimmte Pferdebelegungen aus Temesvár und Szabadia abgegangen...

Genoa, 10. März. 1000 Männer und Weiber sind in Kastell geblieben und werden nächstens abgeholt. Die Belagerung dauert 35 Tage, die Beschießung zwei Wochen, ohne großen Schaden anzurichten...

Athen, 11. März. Ein reicher Grieche in Egypten, Herr Kocro, soll dem König 50 Mill. Frs. als Geschenk angeboten, der „Nationalreiner“, der 400,000 Mitglieder zähle, 18 Mill. Frs. zur Verfügung gestellt, die griechischen Colonien in London und Konstantinopel 6 Millionen gegeben und selbst die armen Griechen in Rumänien hätten eine halbe Million zusammengebracht...

Kopenhagen, 9. März. Der vorige griechische Kultusminister hat gegenüber einem Mitarbeiter des dänischen Blattes „Politiken“ erklärt, König Georg habe nur die Wahl zwischen einer Revolution in Athen und einem Kriege gegen die Türken — so gereizt sei die Stimmung im ganzen Lande...

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Frankfurt a. d. O., 11. März. Ein Verpuffall soll hier entdeckt worden sein. Geheimrath Reiserer von Breslau wurde hierher beufen.

London, 10. März. Bei dem Festmahle der Vereinigung der Handelskammern sagte Lord Salisbury in Erwiderung eines Toastes auf die Minister, indem er die auswärtigen Angelegenheiten kurz berührte, die Regierung suche die Unterstützung der öffentlichen Meinung, die Interessen und Verpflichtungen der Engländer seien immer ihrer ersten Sorge...

London, 11. März. Western waren in Aldershot verschiedene Gerüchte über bevorstehende Entsendungen von Truppen nach dem Mittelmeer in Umlauf. Nach einer anderweitigen nicht definitiven Meldung wurden gewisse Regimenter des achten Armeekorps, von denen die meisten in Aldershot liegen, für das Mittelmeer bereit gehalten.

Genoa, 11. März. In Selino, Reimo und Cambia sind die von ihren Eigentümern verlassen Häuser und Befestigungen der Christen von den allein in den Ostseebeständen zurückgebliebenen Türken geplündert worden. Auch in dem um Genoa gelegenen Liferen werden die Verwüstungen der Befestigungen fortgesetzt.

Konstantinopel, 11. März. Gemäß dem 27. Militärgesetz von 1868 sind 35 Bataillone beordert worden. Die Orientbataillone haben bis jetzt in 1900 Tagen 25000 Mann, 5000 Pferde und Kriegsmaterial nach Syonien expediert.

Geizrag, 11. März. Nach Meldungen aus Mekka soll ein Muhammedaner den dortigen serbischen Konsul mit dem Messer angefallen haben. Passanten hätten aber das Attentat verhindert.

Manheimer Handelsblatt.

Auszug aus dem Verwaltungsbericht der Reichsbank für das Jahr 1896. Der Gesamtumsatz der Reichsbank betrug im Jahre 1896 211,489,193,800 gegen das Vorjahr von 211,318,108,800 mehr 170,085,000. Der Gesamtumsatz ist berechnet nach dem Durchschnitt des Jahres 1896 auf 3,056 für Wechsel und auf 4,159 beim Lombard-Verlehen...

wurden gekauft oder zur Einziehung übernommen 8,997,539 Stück über 21. 7,256,543,821. Davon befanden sich 539,402 Stück wechselfähig über 21. 918,713,787,25, welche für Rechnung der Reichsbank kostenfrei eingezogen worden sind...

Manheimer Effektenbörse vom 10. März. Heute notierten Brauer Eichbaum 168 B. 168 B., Oberheimische Versicherung 220 B. G. Fälschliche Nähmaschinen und Fahrräder 143 B. Sonstiges unverändert.

Manheimer Marktbericht vom 11. März. Stroh per Str. 1.50, Heu per Str. 3.50, Kartoffeln von 2.40 bis 4.00 per Str., Bohnen per Str. 00 Pf., Blumenkohl per Stück 30 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Wirsing per Stück 10 Pf., Rotkohl per Stück 20 Pf., Weißkohl per Stück 10 Pf., Weißkraut per 100 Stück 0 M., Kohlrabi 3 Knollen 12 Pf., Kappsalat per Stück 15 Pf., Endivienalat per Stück 6 Pf., Fenchel per Portion 20 Pf., Sellerie per Stück 6 Pf., Zwiebeln per Pfund 6 Pf., rote Rüben per Portion 20 Pf., weiße Rüben per Port. 10 Pf., gelbe Rüben per Portion 12 Pf., Carotten per Büschel 6 Pf., Pfirsich-Erbsen per Port. 00 Pf., Weizenrettig per Stange 12 Pf., Gurken per Stück 00 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0,00 M., Kefel per Pf. 14 Pf., Birnen per Pfund 16 Pf., Pfämen per Pfund 00 Pf., Zwetschen per Pfund 00 Pf., Kirchen per Pf. 00 Pf., Trauben per Pf. 00 Pf., Pfirsiche per Pfund 00 Pf., Aprikosen per Pf. 00 Pf., Rüsse per 25 Stück 10 Pf., Haselnüsse per Pf. 35 Pf., Eier per 5 Stück 30 Pf., Butter per Pf. 1,00 M., Handkäse per 10 Stück 40 Pf., Breien per Pf. 40 Pf., Fisch per Pf. 1,20 M., Wachs per Pf. 80 Pf., Weichkäse per Pf. 35 Pf., Laberdau per Pf. 50 Pf., Stockfische per Pf. 35 Pf., Hase per Stück 0,00 M., Rab per Pf. 0,00 M., Hahn (jung) per Stück 1,50 M., Hahn (jung) per Stück 1,50 M., Ferkeln per Stück 0,00 M., Ente per Stück 2,50 M., Tauben per Paar 1,20 M., Gans (lebend) per Stück 5,00 M., geschlachtet per Pf. 70 Pf.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlusscours vom 10. März.

Table with columns: Monat, Weizen, Mais, Gerst, Kaffee, etc. and rows for März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember, Januar.

Schiffahrts-Nachrichten.

Manheimer Hafen-Verkehr vom 4. März.

Table with columns: Schiff, Name, Herkunft, Abgang, etc. and rows for different districts like Hafenbezirk V, VI, VII.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat März.

Table with columns: Station, Datum (6., 7., 8., 9., 10., 11.), Bemerkungen. Rows include Konstantin, Ostingen, Rehl, Lauterburg, Ragau, Germersheim, Mannheim, Mainz, Singen, Raab, Röhling, Köln, Ruhrort, etc.

Manheim, 9. März. Nach Meldung vom 8. März 1897 beträgt die kleinste Fahrwasser-tiefe:

Table with columns: Rheinstrecke, bei km-Stein, Stand des Pegels in cm, ff. Fahrwasser-tiefe in cm. Rows include Straßburg-Lauterburg, Lauterburg-Ragau, Ragau-Geopoldshafen, Geopoldshafen-Speyer.

Geld-Courten.

Table with columns: Datum, W. 100, B., R., etc. and rows for 20 Fr.-Stücke, Engl. Courten.

Gardinen, Stores, Rouleaux etc.

neue Anstalt, empfiehlt 27856 Ad. Söxner, D 2, 6.

Uebermorgen Ziehung Metzger Dombau-Geldlose à 3 Mk. 30 Pfg.

200,000 Mark, 6261 Goldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.
LOOSE à 3 Mk. 30 Pfg. (Post u. Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch die Verwaltung der Metzger Dombau-Geld-Lotterie, Metz.
In Mannheim zu haben bei: Moritz Herzberger, Lotterie- u. Cig.-Geschäft, Max Mann & Co., Hofbuchdrucker.

S. Cohn, C 1, S, I Treppe.
Maassgeschäft für feine Herren-Bekleidung.
Prima Stoffe in allen Preislagen. 1895
Garantie für eleganten Sitz.

Ein Haus in guter Lage zu kaufen gesucht. Offert. unt. R. W. 30 Postlagernd Mannheim erb. 1895

Bilanz des Frankfurter Hypotheken-Kredit-Vereins

Activa.		am 31. December 1896.		Passiva.	
Cassa-Conto	710,847	84	Actien-Capital-Conto	7,500,000	50
Coupons-Conto	359,529	21	Reservefonds-Conto	610,482	30
Wechsel-Conto abzüglich Rückzugs für 1897	284,109	59	Special-Reservefonds	314,537	80
Conto-Corrent-Conto:			Diöcesan-Reservefonds	180,000	
Guthaben bei der Reichsbank und Frankfurter Bank	626,658.01		Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds	70,000	
Vorkäufe auf Wertpapiere auf kurze Kündigung und Guthaben bei Banquiers etc.	3,961,787.51	4,499,445	52	Hypotheken-Antheilsscheine-Conto:	
Hypotheken-Conto	127,408,698.06		Antheilsscheine im Umlauf	122,856,500	
Abzüglich der in 1896 eingezahlten Tilgungen	98,607.81	127,310,085	24	Hypotheken-Antheilsscheine-Zinsen-Conto:	
Laufende Zinsen bis 31. December 1896	1,892,222	06	abgelaufene Zinsen bis 31. December 1896	1,429,449	88
			Gonto verlosener Antheilsscheine:		
			noch nicht eingelöst	86,635	
			Gonto aufgerufener Antheilsscheine:		
			noch nicht eingelöst	2,462	58
			Gonto-Corrent-Conto:		
			diverse Creditoren	M. 145,516.98	
			in Abwicklung befindliche Hypotheken	589,385.20	18
			Dividenden-Conto:		
			unerhobene Dividenden pro 1894 und 1895	4,068	
			Gewinn- und Verlust-Conto:		
			Gewinn per Saldo	646,222	
				184,555,299	49

Debet. Gewinn- und Verlust-Conto am 31. December 1896. Credit.

An Unkosten-Conto	152,784	08	Per Vortrag aus 1895	17,228	86
Antheilsscheine-Zinsen-Conto	4,658,229	61	Interessen-Conto für Zinsen aus Conto-Corrent, Wechseln etc.	184,995	06
Gewinn-Saldo	846,222		Hypotheken-Zinsen-Conto	5,856,824	18
			Provisions-Conto für erzielte Provisionen und Agio, abzüglich Handbrief-, Stempel- und Anfertigungskosten	99,695	30
				5,867,255	89

Die unterzeichneten Revisoren bescheinigen hiermit, daß sie die Bilanz geprüft und mit den Büchern der Gesellschaft übereinstimmend gefunden haben.
Frankfurt a. M., den 13. Februar 1897.

Stupp. Wilhelm Büttel Lindheimer-Böhm.

Mitteldeutsche Creditbank.

Activa.		Passiva.		
Cassa-Bestand	4,415,464	72	Actien-Capital	30,000,000
Bestand an Wechseln	11,225,840	95	Laufende Crediten	28,071,832
Reservat und Vorkaufausf. Actien	5,843,928	90	Gehobene Wechsel	878,586
Verbindlichkeiten bei Conto-Corrent-Verbindlichen	2,530,916	80	Unerhobene Dividenden	9,165
Bestand an Coupons	891,917	96	Reserve-Conto	1,310,138
Bestand an eigenen Actien	2,399,792	10	Unerhobene Dividenden	1,000,000
Debitoren in laufender Rechnung	M. 47,830,816.08		Special-Reserve-Conto II	250,000
auf Real-Conto	878,586.23	48,709,402	93	Gewinn- und Verlust-Conto:
Communitäten und bauernde Bauforderungen	1,912,400		Der Gewinn-Saldo vertheilt sich	
Werth der Bankguthaben und des vorübergehenden Immobilienbesitzes	3,080,787	97	10% Reservefonds M. 106,280.83	
Werth des Bankmobiliars	12,000		4% Dividende M. 1,800,000—	
			10% Zinsen an den Aufsichtsrath	85,732.63
			Vertragmäßige Zinsen an die Directoren	102,781.27
			An die Beamten	10,000—
			Pensionen	10,000—
			Uebertrag auf 1897	99,360.96
				2,208,154
				28,111,938

Gewinn- und Verlust-Conto.

Soll.		Haben.			
Unkosten-Conto	916,643	80	Der Gewinn-Vortrag aus 1895	40,547	
Abreibungen:			Zinsen-Conto Uebertrag auf Wechsel-Conto M. 472,446.81		
a) auf zweifelhafte Debitoren			Lombard-Conto	258,248.19	
abzüglich Einlagen aus abgezeichneten Forderungen	M. 42,672.18		Conto-Corrent	579,813.55	
b) auf Immobilien	10,000—	82,672	14	Provisions-Gehalt	1,009,942
Saldo	2,208,154	89	Gf. Gehalt der Communitäten und bauernden Bauforderungen	622,543	
			Gf. Gehalt der Communitäten und bauernden Bauforderungen	176,467	
			Verschiedene kleine Gewinne	15,380	
				2,178,470	

Frankfurt a. M., 9. März 1897. Mitteldeutsche Creditbank.

In der heute abgehaltenen 42. ordentlichen Generalversammlung unserer Actionäre wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1896 auf 4% festgesetzt. Der Dividendenchein für 1896 (No. 8) kommt also mit 18. 18 — zur Auszahlung.
Die Einlösung der Dividendencheine erfolgt von heute ab:
in Frankfurt a. M., Berlin und Weingarten an unseren Kassen Vormittags zwischen 9 und 11 Uhr;
in Göttingen bei Herrn E. W. Strupp;
in Hildesheim bei Herrn E. W. Strupp & Co.;
in Leipzig bei Herrn Becker & Co.;
in Baden-Baden bei der Bankcommunität Haben-Gaben Wegler & Ditz;
in Wiesbaden bei Herrn W. W. Strupp & Co.
Die Dividendencheine sind auf der Rückseite mit dem Firmenstempel oder dem Namen des Gläubigers zu versehen.
Frankfurt a. M., 9. März 1897. Mitteldeutsche Creditbank.

M. Reutlinger & Cie.
Mannheim N 2, 8 Hauptstraße
Großes Lager aller Arten
Holz- u. Polstermöbel
vom einfachsten bis zum reichsten Geschmack in selbstester Ausführung.
Mehrjährige Garantie. 30000
30 complet eingerichtete Musterräume.
Anfertigung von Entwürfen im eigenen Atelier.

EXCERPT. Fachlieferanten
Höfste
Auszeichnungen:
München 1888.
Wien 1889.
Paris 1889.
Chicago 1892.
Straßburg 1893.

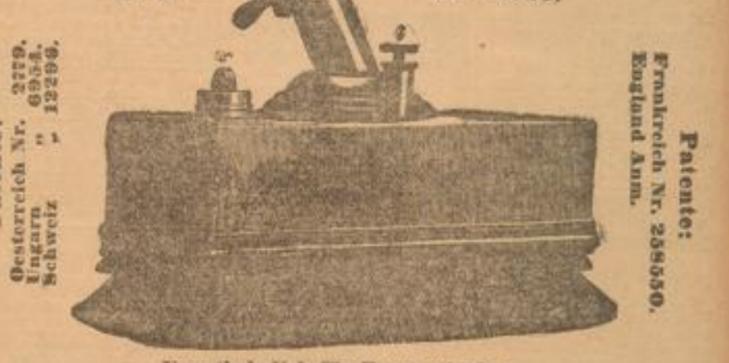
TAPETEN-MANUFACTUR
Hermann Bauer
Friedrich Rudolf Schlegel Nachfolger
F 2, 9a. Mannheim F 2, 9a.
Teleph. 956. Kirchenstrasse. Teleph. 956.
Besuche mich den Eingang
1897er Neuheiten
der deutschen, franz. u. engl.
Tapeten-Industrie
höflichst auszuweisen. 80429
Aeltere Jahrgänge bedeutend ermässigt.

Superbe-Fahrradwerk
Karl Kircher & Co.
Mannheim.
Ladeneröffnung 0 3, 3
Anfang März 0 3, 3

T 6, 6 Aug. Roth, Mannheim T 6, 6
Fabrik und Lager

Parquetboden - Reinigungsbürste

Neu! mit Flüssigkeitsbehälter. Neu!



Unentbehrlich für Parquetböden.
Diese Erfindung, die aus langjähriger Praxis in der Behandlung von Parquetböden durch einen Fachmann ausgearbeitet wurde, ergibt folgende Resultate:
1) 50 pCt. Terpentin-Ersparnis gegenüber dem heutigen Verfahren beim Reinigen von Parquetböden mit Terpentinöl.
2) Erleichterte Arbeit in der Handhabung derselben gegenüber der bisherigen, auf den Knieen zu verrichtenden Arbeit.
3) Erfordert bedeutend weniger Arbeitszeit und ist einer besseren Arbeit gegenüber dem losen, seitlichen Aufschieben des Terpentin, durch den Flüssigkeitsbehälter nagebendigt.
Bei 2-3maligem Bürsten einiger Parquetböden befreit sich dieser Gegenstand schon durch die große Sparnis an Terpentin.
Prospecte gratis und franco.

Verkaufsstellen für Mannheim:
Lugusland, Jos., Parquetbodengeschäft, M 4, 12.
Röh, Joh., Kl. Wallstadtstr. 17.
Behn, Jean, Bau- und Möbelfabrikerei, L 4, 17.

Wein-Essige Haas

sind garantiert rein und werden in allen besseren Geschäften in Reichthum à 5 und 10 Liter, bei mit meiner Firma plombirt sind, zum Verkauf gebracht. 30047

J. Louis Haas, Mannheim

Wein-Essig-, Tafel- und Conserven-Fabrik.
Das hier. Publikum wird gebeten, auf meine Firma gef. zu achten, da in letzter Zeit Ver-
suche gemacht werden, an Stelle meiner Fabrikate minderwertige Nachahmungen einzuführen.
Man verlange deshalb stets Haas's Essig in plomb. Flaschen.

Aus Cheviot und Kammgarn
bei gediegener Verarbeitung empfehlen wir **Confirmanden-Anzüge**
von M. 16.— an.
Anfertigung nach Maass in kürzester Zeit.
Engelhorn & Sturm
O 5, 5. Telephon 937.
30445

CACAO-VERO
ausbittert, leicht löslicher Cacao.
in Pulver- u. Würfel-Form.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Zu haben in den meisten Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatessen-, Droguen- u. Specialgeschäften.
Vertreter Karl Gengenbach, Mannheim, U 6, 12. 30192

Für Spediteure hier.
Welcher Expeditionsdienst in Mannheim bezieht ausserordentlich vorteilhafte am Wasser und an der Bahn gelegen, um größere Quantitäten Kisten, Kisten, Kisten zu empfangen und per Bahn schneller weiter zu versenden? Wen. Offerten an **Haasenstein & Vogler N. O.** Mannheim unter V. H. 900 erbeten. 30038